

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Böden im Orts- u. Nachbarortsvorbehalt vierteljährlich M. 1.20
außerhalb desselben M. 1.30.
hiezuh Postgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 44.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.

Beitrag für Politik,
Unterhaltung und Anzeigen.

Inserate nur 8 Pfg.
Ruswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Preiszeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Belieben.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Die Unruhen in Rußland.

Die Petersburger Straßenkämpfe in amtlicher Besehung.

Amlich wird gemeldet: Am Anfang des Jahres 1904 wurden auf Ersuchen einiger Fabrikarbeiter Petersburgs die Statuten der Petersburger Gesellschaft der Fabrikarbeiter bestätigt. Die Gesellschaft bezweckt, zur Befriedigung geistlicher und religiöser Interessen beizutragen und die Arbeiter von verbrecherischer Propaganda fernzubehalten. Zum Vorsitzenden wählten die Arbeiter den Geistlichen des Deportationsgefängnisses, Georgi Gapon. Nach und nach begann die Gesellschaft, die Beziehungen der Arbeiter zu den Arbeitgebern zu beraten und im Dezember 1904 veranlaßte sie die Arbeiter zur Einmischung in die Frage der Entlassung von 4 Arbeitern der Butikowischen Werke, von denen einige, wie erwiesen ist, nicht einmal entlassen worden sind, sondern freiwillig die Arbeit aufgegeben haben. Trotzdem stellten die Arbeiter am 16. Januar die Arbeit ein, aufgereizt durch Gapon und Mitglieder der Gesellschaft. Dabei forderten sie Änderung der Arbeitsordnung. Die Arbeitgeber erklärten sich bereit, mit den Arbeitern zu verhandeln und einen Teil der Forderungen zu bewilligen, womit die Arbeiter aber nicht einverstanden waren. Die Agitation der Arbeitergesellschaft schloß sich bald der Agitation revolutionärer Kreise an. Am 21. ds. Mts. trat die Gesellschaft, geführt von Gapon, offen mit revolutionären Bestrebungen hervor. Gapon sah eine Petition ab, welche außer Arbeiter-Forderungen freche (?) Forderungen politischen Charakters enthielt. Am 22. ds. Mts. fand auf dem Palais-Platz eine Versammlung der Arbeiter statt, um dem Kaiser ein Bittgesuch zu unterbreiten. Infolge der fanatischen Reden Gapons wurden die Arbeiter so erregt, daß es zwischen ihnen und den Truppen zu blutigen Zusammenstößen kam. Das Militär mußte (!) feuern. Aus den Fenstern wurde es mit Steinen beworfen. Es beschloß die Menge, die die Telegraphenleitungen zerstörte, Telegraphenmasten umstürzte und mehrere Büden plünderte.

Ueber die Persönlichkeit Gapons.

des Führers der Aufständigen, wird berichtet: Der orthodoxe Pope Georgij Gapon, dem die Arbeiter blinder Gehorsam folgten, ist der Sohn eines Bauern aus Postawa. Er hat im theologischen Seminar studiert und die Priesterweihe empfangen, lediglich damit er den Arbeitern, deren Sache er zu der seinen gemacht hat, besser dienen könne. Er gründete im vorigen Jahr den ersten Verband russischer Fabrikarbeiter, der in seinen Zielen den sozialistischen Vereinigungen ähnelt, sich von ihnen aber dadurch unterscheidet, daß er von den Arbeitern selbst geleitet wird. Vater Gapon genießt das unbeschränkte Vertrauen der Arbeiter. Er besitzt das Feuer und den Fanatismus des Demagogen, und seine glühenden Augen scheuerten Blitze, wenn er von der Behandlung spricht, die seinen Genossen zuteil wird, denen man die politischen Rechte vorenthält. Er ist seiner Stellung nach Gehilfengeistlicher, widmet aber seine ganze Zeit den Interessen der Arbeiter. Vater Gapon ist der Ansicht, daß die Arbeiter jeden Widerstand gegen ihre Forderungen brechen werden. Sein Klub zählt gegen 6000 Mitglieder, von denen nur wenige Hundert den Butikow-Werken angehören. Aber diese wenigen Hundert haben ihre 13000 Kameraden überredet, gemeinsame Sache mit ihnen zu machen.

Wie schon mitgeteilt, ist Gapon aus dem Zusammenstoß mit den Truppen unverfehrt hervorgegangen. Georgi Gapon schritt in Begleitung seiner Leibwache an der Spitze des 15000 Mann starken Zuges. Neben ihm wurde außer Heiligenbildern und Kirchenfahnen auch das Bildnis des Kaisers getragen. In seiner Begleitung befanden sich noch zwei weitere Priester. Gapon trug das einfache Kleid des Geistlichen, den Ornat sollte er erst bei Erreichung des Reichstagsgebäudes anlegen, von wo er umgeben über die Morskaja nach dem Plage vor dem neuen Palaste zu gelangen hoffte. Die Menge zog unter Führung des Chores: „Gott, rette deine Leute, schenke Sieg unseren rechthabigen Fahnen!“ dahin. Als das

Kontingente zum Feuern erscholl, erfolgte eine Salve gegen den Zug. Die Heiligenbilder und das Bildnis des Kaisers wurden von Kugeln durchlöchert; ein Geistlicher wurde verwundet. Gapon, der sich gleich anderen zu Boden geworfen hatte, troch in ein benachbartes Haus und zog bürgerliche Gewänder an; keiner seiner Umgebung vermochte zu entkommen.

Ueber die Straßenkämpfe liegen noch folgende Meldungen vor:

Petersburg, 23. Jan. Schon beim Morgenanbruch des 22. wurden sämtliche Straßen durch einen fünffachen Militärkordon abgesperrt. Gegen 11¼ Uhr zog eine gewaltige Arbeitermenge unter Führung des Priesters Gapon, der in der einen Hand das Kreuz und in der anderen eine Kofke mit der Witschris an den Zaren trug, durch die Straßen zum Winterpalast. Die Arbeiter wurden kurz aufgefordert, den Platz zu verlassen. Als niemand gehorchte, erfolgte die erste blinde Salve, alsdann zwei scharfe. Ungefähr 50 Menschen waren auf der Stelle tot, mehr als 100 verwundet. Als einer der ersten war der Priester Gapon verwundet umgefallen. Aus den Reihen der Arbeiter, welche darauf in wilder Panik die Flucht ergriffen, fielen vereinzelte Revolvergeschosse. Sobald der Platz vor dem Winterpalast geäubert war, zog die nach vielen Tausenden zählende Menge den Newski-Prospekt entlang, wo sich die Schreckensszenen wiederholten. Auf der Polzeibrücke wurde wiederholt scharf geschossen. Hierbei sollen gegen 1000 Personen getötet und etwa 300 verwundet worden sein. Eine Menge Arbeiter, die sich am Alexanderplatz angesammelt hatte, versuchte, das Gitter zu übersteigen, um nach dem Palaisplatz zu gelangen, sie wurden aber von den Truppen daran verhindert. Im Bassili-Ostrow-Stadtteil gab es auch Tote. Hier versammelten sich etwa 10000 Arbeiter. Nachdem sie von der Brücke zurückgedrängt worden waren, wurden beim Arbeiterklub aus den Fenstern der umliegenden Gebäude eine große Anzahl Proklamationen geworfen. Ein Arbeiter richtete von einem Fenster eine Ansprache an seine Kameraden, in der er auf die Gewalttätigkeit der Truppen wie auf die Haltung des Kaisers gegen das Volk hinwies. Die Menge nahm diese Rede sympathisch auf. Ein Arbeiter schrie: „Nieder mit der Selbstherrschafft!“ Als auf der Schläffelburger Chaussee der erste blinde Schuß fiel, begann die Menge energisch vorzudrängen. Die Kosaken hieben anfangs mit Knäulen und der flachen Klinge, was mehrere Verwundungen zur Folge hatte. Hierauf sanken die vorn liegenden Arbeiter in die Knie und flehten die Kosaken an, sie zum Kaiser zu lassen. Sie riefen: „Wir gehen nicht gegen den Kaiser, wir wollen ihm selbst die volle Wahrheit sagen. Seid gnädig, laßt uns zum Kaiser!“ Ihr Flehen blieb jedoch ohne Wirkung. Alsdann drängte die Menge aufs neue vor, worauf noch drei Salven abgegeben wurden. Die Menge wich zurück. Ein großer Teil zog sich jenseits der Rewa zurück. Bei den Kämpfen mit der Menge gab es am Winterpalast etwa 150 Tote. In der Nähe des Winterpalastes auf dem Senatsplatze hielten die Arbeiter Automobile der Petersburger Agentur an, holten die Insassen heraus und zerbrachen die Wagen. Ein fürchterliches Bild bot sich, als die Verwundeten und gräßlich entstellten Toten über den Newski-Prospekt transportiert wurden. Unter ihnen befanden sich auch Frauen und Kinder.

Petersburg, 23. Jan. Die Polizeibehörden erklärten: Seit Mittwoch hatten wir Befehl, Besuche zu stehen und die Dinge für das Militär reifen zu lassen. Der Minister des Innern ist entsetzt über die Zahl der Opfer, die Regierungsbehörden erklären jedoch: „Wir haben ihnen eine Lehre gegeben; jetzt werden wir eine Zeit lang Ruhe haben.“ (!) Die Frage war gestern noch: Werden die Truppen ihrem Fahnenbild treu bleiben? Die Hauptchauspässe der blutigen Zusammenstöße waren am Karawator, von wo der Arbeiterführer Gapon mit seinem Zuge ausbrach. Dort wurden 300 Menschen getötet und 500 verwundet, an der Moskowskijpassage wurden 500 Menschen getötet und

700 verwundet, im Arbeiterviertel wurden 200 getötet und 500 verwundet, an anderen Plätzen wurden gegen 100 getötet und 500 verwundet. Der Priester Gapon liegt mit einer Kugel in der Brust im Hospital.

Petersburg, 23. Jan. Das Schreiben Gapons an den Zaren lautete: Herrscher! Glaube nicht, daß die Minister die volle Wahrheit über die Lage sagten. Das ganze Volk vertraut Dir und beschloß, morgen Nachmittag um 2 Uhr vor dem Winterpalast zu erscheinen, um Dir die Not darzulegen. Wenn Du, wankelmütig, nicht vor dem Volke erscheinst, dann zerreißt Du das moralische Band zwischen Dir und Deinem Volk. Das Vertrauen zu Dir wird schwinden, da unschuldiges Blut zwischen Dir und Deinem Volke fließen wird. Erscheine morgen vor Deinem Volke! Empfange unsere Ergebenheitsadresse mutigen Geistes! Ich, der Vertreter der Arbeiter, und meine tapferen Arbeitergenossen garantieren Dir die Unverletzlichkeit Deiner Person!

Petersburg, 23. Jan. Den Oberbefehl über die Truppen führt Großfürst Wladimir. Das Volk rast förmlich beim Anblick der Truppen. An den Barrikaden haben Frauen mit Petroleumbehältern und Männer mit alten Säbeln Aufstellung genommen. Im Alexanderpark wurden 25 spielende Kinder beim Vorgehen des Militärs erschossen. Vor der Admiraltität gaben die Truppen im Laufe des Tages 10 scharfe Salven ab. Die Arbeiter antworteten darauf durch Werfen mit Handgranaten und durch Abfangen von einzelnen Militärpersonen, die halbtot gebrügelt wurden. In mehreren Stadtteilen sind regelrechte Barrikaden errichtet. Es verlautet hier, in Moskau würde heute ebenfalls der Generalkrieg proklamiert werden. Aus Kaulasien kommt die Nachricht von der Zunahme der Unruhen. Die Armenier rüsten die Unzufriedenen mit Revolvern und anderen Schießwaffen aus. In Batu sind bisher 120 Bohrtürme niedergebrannt.

Petersburg, 23. Jan. 1¼ Uhr morgens. Im Stadtteil Bassili-Ostrow wurde bis nach Mitternacht geschossen.

Petersburg, 23. Jan. Die Truppen fahren auch heute fort, auf die Ausständigen zu schießen. Die Schätzungen über die Zahl der Opfer gehen sehr weit auseinander. Nach einer Version sollen sogar 20000 bis 24000 Personen getötet (?) oder verwundet worden sein. 40000 Arbeiter von Solpino, einer Stadt 25 Kilometer von Petersburg entfernt, marschieren auf die Hauptstadt.

Wien, 23. Jan. Das Zarenpaar soll alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen haben. Es steht fortwährend ein Sonderzug für das Zarenpaar und dessen fünf Kinder bereit. Die Zarenfamilie werde bei etwaiger Flucht keineswegs russisches Gebiet verlassen, sondern sich wahrscheinlich nach Livadia begeben.

Petersburg, 23. Jan. Nachm. 1½ Uhr. Auf dem Newski-Prospekt sammelt sich immer mehr Volk an. Gestern Abend warfen Arbeiter die Fensterscheiben des Palais des Großfürsten Sergius ein. Auch die Fensterscheiben vieler anderer Häuser sind eingeschlagen worden.

Petersburg, 23. Jan. Der Geistliche Georgi Gapon ist unverfehrt. Die Zahl der Zugteilnehmer wurde auf 15000 geschätzt. Das Bildnis des Kaisers wurde gestern im Arbeiterklub unter Beleidigungen vernichtet. In der vergangenen Nacht hat ein besonderes Arbeiterkomitee beschlossen, die fremden Botschafter um Einmischung der Mächte anzugehen.

Petersburg, 23. Jan. In einem Hospital sollen allein 1200 Schwerverwundete liegen. Auf einer liberalen Versammlung, an der 300 Journalisten teilnahmen, wurde erklärt, die Gesamtzahl der Verluste näherte sich 10,000. — Maxim Gorki verlas auf einer Versammlung des liberalen Komitees einen Brief „Vater“ Gapons an die russischen Arbeiter. Er weinte wiederholt auf der liberalen Versammlung und erklärte, der Zar habe sein Prestige völlig verloren. Die feindliche Haltung des Volkes gegen die Offiziere ist das ernsteste Symptom. Ein alter russischer General ist erstochen und General Glier verwundet worden. Viele Offiziere sind in den letzten



